

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1913**

13.2.1913 (No. 43)



# Karlsruher Zeitung

## Staatsanzeiger für das Großherzogtum Baden

No 43

Donnerstag, den 13. Februar 1913

156. Jahrgang

Expedition:  
Karl Friedrich-Str. 14 (Fernsprech-  
anschl. Nr. 154), wofür auch Anzeigen  
in Empfang genommen werden.

Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M 50 P;  
durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M 65 P  
Einrückungsgebühr: die 6mal gespaltene Zeile oder deren Raum 25 P Briefe und Gelder frei.

Unverlangte Drucksachen und Manuskripte  
werden nicht zurückgegeben und es wird keine  
Verpflichtung zu irgendwelcher Vergütung  
übernommen.

### Staatsanzeiger.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 4. Februar 1913 gnädigst bewogen gefunden, dem evangelischen Kirchenältesten Landwirt Abraham Lindner in Brühl die silberne Verdienstmedaille zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich gnädigst bewogen gefunden, dem Küchenmeister Friedrich Ehrat in München die untertänigst nachgesuchte Erlaubnis zur Annahme und zum Tragen der ihm verliehenen königlich Schwedischen Wasa-Medaille in Silber zu erteilen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unterm 30. Januar 1913 gnädigst geruht den Oberbauinspektor Max Dreher in Konstanz auf sein untertänigstes Ansuchen unter Anerkennung seiner langjährigen treuen Dienste in den Ruhestand zu versetzen.

Das Großh. Ministerium des Innern hat unterm 30. Januar 1913 den Hilfslehrer Karl Uhrenbacher an der Gewerbeschule in Karlsruhe zum Fachlehrer daselbst ernannt.

Mit Entschließung Großh. Generaldirektion der Staats-eisenbahnen vom 11. Februar 1913 wurde der Eisenbahn-assistent Otto Wundschuh in Karlsruhe zum Eisenbahn-sekretär ernannt.

### Gestorben:

am 17. Januar d. J.: Kaiser, Heinrich, evangelischer Pfarrer a. D. von Konstanz.

### Nicht-Amtlicher Teil.

\* Karlsruhe, 12. Februar.

### Die Verlobung des Prinzen Ernst August Herzog zu Braunschweig und Lüneburg mit der Prinzessin Viktoria Luise von Preußen.

Die Nachricht von der im Großherzoglichen Schloß in Karlsruhe vollzogenen Verlobung des Prinzen Ernst August Herzog zu Braunschweig und Lüneburg mit der deutschen Kaiserin, Prinzessin Viktoria Luise von Preußen, hat allenthalben freudige Teilnahme erweckt.

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt zu der Verlobung: Treue Glück- und Segenswünsche begleiten überall in Preußen und im Deutschen Reich den Bund, der sich gestern geknüpft hat. Von zärtlicher Elternliebe umgeben, hat Prinzessin Viktoria Luise die glücklichste Kindheit, die heiterste Jugend verlebt. Mit inniger Freude haben die kaiserlichen Eltern die einzige Tochter zur Jungfrau heranblühen sehen. Mit sorgender Liebe bereiten sie der Tochter den ferneren Lebensweg, indem sie ihr den Herzenswunsch gewähren. Mögen sich alle frohen Hoffnungen aufs reichste erfüllen, die an diesem bedeutungsvollen Tage die Herzen der hohen Eltern und des fürstlichen Brautpaares bewegen! Das Verlöbniß fällt in ein erinnerungsreiches Jahr. Mehr als sonst sind unsere Blicke und Gedanken auf die Vergangenheit unseres Volkes, auf unser gesamtes geschichtliches Werden gerichtet. In einem solchen Jahr wird man auch das nicht als geringe Frucht bewerten, daß es uns die Verlobung zweier der ältesten deutschen Fürstenhäuser bringt. Den Tag, der Hohenzollern und Welfen zum engsten Familienbunde zusammenführt, umweht eine tiefe, überall empfundene historische Bedeutung. Um so voller erklingt der Glückwunsch der Nation: Heil und Segen dem fürstlichen Brautpaar!

In der Braunschweigischen Landesversammlung ergriß am Dienstag sofort nach Eröffnung der Sitzung Staatsminister Hartweg das Wort und teilte dem Hause die Verlobung mit. Die Mitteilung wurde mit lebhaftem Bravo aufgenommen. Der Staatsminister fuhr fort: Seine Maj. Hoheit der Herzog-Regent und mit ihm das ganze Land begrüßen diesen Vorgang mit aufrichtiger und herzlichster Freude und Genugtuung und mit hoffnungsvollem Ausblick in eine glückverheißende Zukunft des Herzogtums. (Bravo.) Zurzeit werden sich politische Folgen daran nicht anschließen. Wann dies der Fall sein wird, steht dahin. Es ist dringend erwünscht, daß die

Regierung, die Landesversammlung und das ganze Land sich auf eine Kundgebung ihrer großen Freude und Genugtuung beschränken. Ich möchte der Landesversammlung ergebenst anheimstellen, in eine politische Erörterung nicht einzutreten. (Bravo.) Der Staatsminister teilte sodann mit, daß auf Befehl des Herzog-Regenten anlässlich des frohen Ereignisses alle Dienstgebäude am 11. und 12. Februar zu flaggen haben, und erklärte, daß seitens des Staatsministeriums dem Kaiser, der Kaiserin, dem Herzog von Cumberland, der Prinzessin Viktoria Luise und dem Prinzen Ernst August telegraphisch die ehrfurchtvollsten und herzlichsten Glückwünsche dargebracht worden seien. Der Präsident, Kreisdirektor Langefeld, erklärte namens der Landesversammlung seine große Freude über die Verlobung und knüpfte daran die Hoffnung auf eine glückliche Entwicklung der Dinge nicht nur für das hohe Brautpaar, das sich in reiner, menschlicher Liebe zusammengefunden habe, nicht nur für die beiden hohen Herrscherhäuser, sondern auch im Interesse des geliebten Herzogtums. Alle hofften, daß diese Verbindung von segensreichen Folgen auch in politischer Beziehung sein werde. (Bravo.) Der Redner erbat dann die Ermächtigung, an den Kaiser, die Kaiserin, den Herzog von Cumberland und das Brautpaar telegraphisch die Glückwünsche der Landesversammlung zu übermitteln, und schloß zum Zeichen der Freude die Sitzung, die auf Mittwoch vertagt wurde.

Drahtlich wird noch gemeldet:

Dresden, 11. Febr. Das „Dresdener Journal“ und die „Leipziger Zeitung“, die beiden amtlichen Organe der sächsischen Regierung, betonen aus Anlaß der Verlobung des Prinzen Ernst August Herzog zu Braunschweig und Lüneburg mit der Prinzessin Viktoria Luise, daß diese Nachricht auch in Sachsen mit aufrichtiger Freude aufgenommen worden ist. Das sächsische Königshaus und das sächsische Volk vereinen sich in den herzlichsten Wünschen für das Glück des hohen Paares und der hohen Elternpaare.

Braunschweig, 11. Febr. Der Magistrat der Stadt Braunschweig übermittelte telegraphisch an den Kaiser, die Kaiserin, den Herzog von Cumberland, den Prinzen Ernst August zu Braunschweig und Lüneburg, sowie an die Prinzessin Viktoria Luise von Preußen seine ehrfurchtsvollen, herzlichsten Glückwünsche.

Hannover, 11. Febr. Die „Deutsche Volks-Zeitung“, das Hauptorgan der deutsch-hannoverschen Partei, bemerkt zu der Verlobung der Kaiserin: Wir begrüßen auch unerseits die Nachricht mit lebhafter Freude, möchten uns jedoch jeder weiteren Bemerkung solange enthalten, bis uns die offizielle Benachrichtigung aus Gmünden zugegangen ist.

### Sozialdemokratie und monarchisches Empfinden.

Ein Gefühl zorniger Empörung muß jeden monarchisch und vaterländisch empfindenden Deutschen erfüllen, wenn er sieht, in welcher teils verächtlichen, teils frivolen Weise die Sozialdemokratie sowohl die Verlobung in den Häusern Hohenzollern und Braunschweig-Lüneburg, wie auch die letzten Reden des Kaisers behandelt. Während das ganze patriotisch fühlende Deutschland das freudige Ereignis jener Verlobung mit herzlichster Genugtuung und warmer Sympathie begrüßt, steht die deutsche Sozialdemokratie abseits und gefällt sich darin, das Verlöbniß entweder zu ignorieren oder hämisch herabzusetzen. So schreibt z. B. die „Mannheimer Volksstimme“ vom Dienstag:

Die Heirat von 1913 legalisiert die Eroberung von 1806. Das deutsche Volk hat sich im dreizehnten Jahr des zwanzigsten Jahrhunderts mit der Erkenntnis zu begeben, daß es ganz oder geteilt durch Eroberung oder fürstliche Heiraten gewonnen oder wieder weggegeben werden kann. Es hat seinen Herrschern treu zu sein, aber nur solange, als sie nicht von einem Stärkeren davongejagt sind, und es muß sein Herzungsverhältnis zu einem laput geschlagenen Gottesgnadentum sofort wieder herstellen, wenn dieses durch eine glückliche Heirat wieder in den Besitz eines Teiles seiner Macht kommt. Und da sich die Treue zum Monarchen nach der Zuständigkeitsurkunde zu richten hat, muß der geborene Schoppenstüber ein anderes monarchisches Empfinden haben als der geborene Bisümer, — wobei es letzterem allerdings freisteht, durch Wechsel der Staatszugehörigkeit auch sein monarchisches Herz neu zu orientieren. Leute, die empfinden, daß sich solche Zustände ver-

nünftigerweise nicht rechtfertigen lassen, die an ihnen aber trotzdem festhalten, nennt man Vernunftmonarchisten. Hoch Vernunftmonarchisten! Im Jahre 1912 ward China Republik. Im Jahre darauf aber erwarb der Prinz Ernst August, da er die Prinzessin Viktoria Luise ehelichte, das Herzogtum Braunschweig!

Wir begnügen uns, diese Sätze niedriger zu hängen als ein neues Dokument der Verständnislosigkeit, mit der das Mannheimer Blatt den Grundlagen unseres Staates sowohl wie auch den Symptomen unseres Volkscharakters gegenübersteht. Nach dieser Probe wird die Tatsache nicht weiter befremden, daß die sozialdemokratische Fraktion des Reichstags sich in der gestrigen Sitzung ostentativ von dem Glückwunsch, den der Präsident im Namen des Reichstags an das hohe Brautpaar richtete, ausschloß, indem sie allein sitzen blieb.

Noch skandalöser ist das Verhalten der Sozialdemokratie gegenüber den letzten Reden des Kaisers in Königsberg und bei der Berliner Univeritätsfeier. „Volksfreund“ und „Mannheimer Volksstimme“ berichteten bzw. berichteten über diese Dinge überhaupt nichts. Und auch die meisten anderen sozialdemokratischen Blätter enthalten keine Zeile darüber. Sie wiederholen also die bekannte Unterschlagungstaktik, die im vorigen Sommer während des Aufenthalts des Kaisers in der Schweiz geübt wurde. Einige Organe der Sozialdemokratie machen zu den patriotischen Feiern ihre traurigen Klagen; so spricht ein Blatt von „patriotischen Fastnachtspielen“. Eine gewisse Ausnahme leistet sich der „Vorwärts“, der in seiner Nummer 35 vom Dienstag der Berliner Kaiserrede einen Leitartikel unter der Überschrift „Gottesgnadentümliches im 20. Jahrhundert“ widmet. Gibt sich der „Vorwärts“ sonach wenigstens die Mühe, jene Rede kritisch zu behandeln, so ist diese Kritik selbst ebenso trostlos und ebenso beschämend, wie die kürzeren Auslassungen anderer sozialistischer Zeitungen. Ein Blatt, wie der „Vorwärts“, hat allerdings für eine auf vaterländischer Basis beruhende sittlich-religiöse Weltanschauung kein Empfinden. Er wird deshalb das heilige Feuer der Befreiungskriege nie begreifen. Was das sozialdemokratische Zentralorgan in demselben Leitartikel über die Verlobung des Prinzen von Cumberland mit der Prinzessin Viktoria Luise sagt, liegt auf der gleichen Linie peinlicher Verständnislosigkeit.

### Reichstag.

Berlin, 11. Febr.

Zur Eröffnung der heutigen Sitzung gedenkt Präsident Dr. Kämpf, wie schon mitgeteilt, mit warmen Worten der Verlobung des Prinzen Ernst August, Herzog zu Braunschweig und Lüneburg mit der Prinzessin Viktoria Luise und erbat vom Reichstag die Ermächtigung, dem Kaiserpaar und den hohen Verlobten die Glückwünsche des Reichstages auszusprechen, die ihm erteilt wird. Nach Erledigung einer kurzen Anfrage der Abgg. Müller-Reiningen, Riesing und Dr. Wiemer betr. das Zustandekommen der Sechsmächteanleihe, insbesondere die Verteilung der Beiratsstellen, die von dem Legationsrat Lehmann in befriedigender Weise bejaht wurde, wird zunächst über die Resolution der Sozialdemokraten zu dem Geset. betr. vorübergehende Vollerleichterungen für die Freischiffahrt namentlich abgestimmt und dieselbe mit 178 gegen 162 Stimmen, bei einer Stimmenthaltung abgelehnt. Angenommen wird die Resolution der Fortschrittler betr. Schaffung eines Instituts für wissenschaftliche Milchwirtschaft, dagegen die sozialdemokratische Resolution betr. das Krankenpflegewesen abgelehnt. Zwei von Polen und Sozialdemokraten eingebrachte Resolutionen auf Untersuchung der gesundheitlichen Verhältnisse in den Bergwerken gelangten zur Annahme.

Die Fortsetzung der zweiten Lesung des Justizgesetzes wird durch den Abgeordneten List (natl.) eingeleitet, der u. a. die Richter gegen die Vorwürfe der Sozialdemokraten in Schutz nimmt und Verallgemeinerungen entgegentritt. Daß gegenwärtig eine Glaubigernot bestehe, sei nicht zu leugnen, auch das Rechtskonjunktentum sei reformbedürftig.

Der konservative Abg. Dertel erklärt die Bereitschaft seiner Partei, für einen sechsten Reichsanwalt zu stimmen und unterzieht die Berichterstattung bei großen Kriminalfällen und sonstigen Prozessen einer scharfen Kritik, warnt jedoch vor einer Verallgemeinerung. Erforderlich sei ein Zusammenwirken der kriminalen Behörden und der Presse. In der Bekämpfung von Schmutz in Literatur und Kunst erblicke Dertel ein segensreiches Werk für unsere Jugend und begrüßt die in Aussicht gestellte Gesetzesvorlage. Die edle Kunst habe nichts zu fürchten, gerade in ihrem Interesse liege es, daß eine scharfe Grenze gezogen werde. In seinen Ausführungen findet der Redner in dem Abg. Müller-Reiningen (Fortschritt), der mit Wärme für die Erhaltung unserer Literatur und Kunst eintritt, Unterstützung. Abg. Müller-Reiningen erklärt

u. a. weiter, die Nichteintragung des Ärztevereins in das Vereinsregister sei von eminenter politischer Bedeutung.

Staatssekretär Dr. Lisso bemerkt: Was den letzten Punkt betreffe, so habe der Minister des Innern den Standpunkt eingenommen, daß der Ärzteverein einen wirtschaftlichen Geschäftsbetrieb habe. Weiter weist der Minister noch die Vorwürfe des polnischen Abgeordneten Trampcznski zurück, daß er in flagranten Weise bei der Enteignungspolitik gegen die Freisinnigkeit verstoßen habe.

Abg. Seine (Soz.) steht der Einführung eines sechsten Reichsanwalts ablehnend gegenüber. Redner fordert u. a. ein neues verbessertes Pressegesetz und eine Reorganisation des Strafgesetzes.

Dr. Weil (Zentz.) widerspricht der Ansicht, als ob es sich bei der Ablehnung des sechsten Reichsanwalts um eine betriebl. Aktion zwischen Zentrum und Sozialdemokraten handle. Die Presse sollte sich sensationstüchtigen Gerichtsberichten enthalten. Des weiteren fordert der Redner einen wirksamen Schutz der persönlichen Ehre und eine Reform der Ausbildung unserer Juristen.

Nächste Sitzung Mittwoch 1 Uhr. Tagesordnung Schwere: Sozialdemokratischer Gesandtschaftsbericht betreffend Volksvertretung in den Bundesstaaten und Elsaß-Lothringen, sowie Petitionen. Schluß gegen 7 Uhr.

### Die Balkankrise.

\* Fast hat es den Anschein, als wollte das Kriegsglück sich mehr auf die Seite der Türken neigen. Die Konstantinopeler Blätter berichten von großen türkischen Erfolgen bei Janina, Ehad Pascha soll dort einen Scheinrückzug gemacht haben. Die Griechen hätten darauf den türkischen Flügel angegriffen, welcher den Griechen eine furchtbare Niederlage beigebracht habe. Beim Rückzug sollen 1800 Griechen unter dem Feuer des Forts Bifani getötet worden sein. Wenn auch über die Ereignisse bei Rodosto nichts offiziell veröffentlicht ist, so sind doch offizielle Nachrichten vorhanden, welche die glückliche Landung von bedeutenden Streitkräften bestätigen, welche bereits mit den Bulgaren, die sich zurückgezogen hätten, den Kampf aufgenommen. Die Pforte wartet auf das definitive Resultat, um die Nachrichten zu veröffentlichen. Es heißt bereits, daß die Türken an Boden gewonnen und schon einige bulgarische Gefangene gemacht haben. Die Kämpfe auf der Halbinsel Gallipoli dauern an. Türkische Truppen griffen die Höhen bei Gramio an, vertreiben die Bulgaren und eroberten zwei von den dort aufgestellten vier Kanonen.

Demgegenüber berichten allerdings bulgarische Quellen von bulgarischen Siegen und türkischen Niederlagen.

Die Meldungen von Friedensabsichten der Türkei scheinen sich zu bestätigen. Das türkische Blatt „Isham“ behauptet, daß noch während der Feindseligkeiten Friedensunterhandlungen stattfinden sollen, die der ehemalige Großwesir Hakkı Pascha leiten wird. Die Pforte bezeichnet diese Meldung für falsch; sie erklärt aber, daß Hakkı Pascha tatsächlich via Constanza, in halbamtlicher Mission nach Europa reise. Er werde Wien, Paris, London und später auch Berlin besuchen. Reschid Pascha verbleibt in London, weil auch jede der Balkandelegationen ein Mitglied in London zurückließ, das die Verhandlungen der Botschafterkonferenz verfolgen solle. Über die Aufgabe Hakkı Paschas erklärten gut unterrichtete Kreise, daß er sich über einen eventuellen Friedensschluß mit der Botschafterkonferenz in Verbindung setzen solle. Hakkı Paschas Vorschlag werde darauf hinauslaufen, die sechs Mächte zu eruchen, die halbamtlichen Besprechungen über den Frieden im Namen der Türkei und auf der Grundlage der in der letzten türkischen Antwortnote enthaltenen Bedingungen zu führen.

Der „Frankfurter Zeitung“ wird aus Konstantinopel telegraphiert: Die Pforte wandte sich mittels einer Note an die Großmächte mit dem Ersuchen, auf der Basis der letzten Vorschläge der Pforte als ihre Mandatäre in neue Friedensverhandlungen einzutreten. — Die Pforte hatte bereits einmal im Jahre 1897 nach dem thessalischen Feldzuge ein gleiches Mandat in die Hände der Großmächte gelegt.

Drahtlich wird noch weiter gemeldet:

Konstantinopel, 12. Febr. Gestern früh ging plötzlich auf dem russischen Panzerschiff „Kostislaw“, der als zweiter Stationär dient, ein Schuß los. Die Kugel verursachte am Quai von Tophane einige Beschädigungen. Nach einem Gerücht sollen auch zwei Menschen getötet oder verwundet worden sein. — Von russischer Seite wird bemerkt, es handle sich nur um einen Unfall, der sich während des Gefechts ereignete. — Der Kommandant des Schiffes beilte sich, bei den Seebehörden mit dem angegebenen Grunde sich zu entschuldigen.

Konstantinopel, 11. Febr. Der öumenische Patriarch hat von der Pforte die Erlaubnis erhalten, die griechische Bevölkerung der europäischen Küste des Marmarameeres nach der asiatischen Küste zu lassen.

### Politische Übersicht.

\* Der König von Württemberg ist am Dienstag nachmittag 3 Uhr 21 Min. mit dem fahrplanmäßigen Zuge von Stuttgart über Zürich nach Cap Mentone abgereist, wo er einen mehrtägigen Aufenthalt nimmt.

\* Das Großherzogspaar von Sachsen ist am Dienstag nachmittag 4 Uhr 34 Min. zum Besuch des Großherzogs und der Großherzogin von Hessen in Darmstadt eingetroffen. Auf dem Bahnhof wurden die hohen Herrschaften von dem Großherzogspaar von Hessen empfangen. Alsdann wurde die Fahrt nach dem Neuen Palais angetreten. Die Abreise erfolgt voraussichtlich Donnerstag vormittag.

\* Vollversammlung des deutschen Landwirtschaftsrates. Im Plenarsitzungslokal des preussischen Herrenhauses

wurde am Dienstag die Vollversammlung des deutschen Landwirtschaftsrates vom Präsidenten Graf Schwerin-Löwis mit einem dreifachen Hoch auf den deutschen Kaiser, auf die deutschen Landesfürsten und die freien Städte eröffnet. Der Staatssekretär des Reichsamts des Innern, Dr. Delbrück, begrüßte den Landwirtschaftsrat im Auftrage des Reichsfinanzers und der verbündeten deutschen Regierungen. Der Vorsitzende, Graf Schwerin-Löwis, teilte mit, daß am Mittwoch der Kaiser persönlich an den Verhandlungen teilnehmen werde. Am Mittwochabend findet im Hotel Adlon ein Festessen statt, zu dem der Reichsfinanzler, die Staatssekretäre und Minister ihr Erscheinen zugesagt haben. — Den ersten Gegenstand der Tagesordnung bildet der deutsche Weinbau, über den Dr. Duhrl-Deidesheim Bericht erstattet. — Eine spätere Meldung hierzu besagt noch: Der Staatssekretär des Innern, Dr. Delbrück, hatte am Dienstag, wie alljährlich aus Anlaß der Tagung des deutschen Landwirtschaftsrates eine Einladung in das Reichsamt des Innern ergehen lassen, der u. a. die Staatsminister von Beseler, von Breitenbach, von Trott zu Solz, Freiherr von Schorlemer, von Dallwitz, sowie die Staatssekretäre von Jagow und Dr. Lisso und zahlreiche Diplomaten Folge leisteten.

### \* Ausland.

London, 11. Febr. Unterhaus. An die Regierung wurden zwei Anfragen wegen der Erklärung des Staatssekretärs v. Tirpitz gerichtet. Der Abgeordnete Alden fragte Sir Edward Grey, ob er irgend eine Äußerung zu der Erklärung des Staatssekretärs v. Tirpitz zu machen hätte, ob er offiziell oder inoffiziell darüber unterrichtet sei und ob das Verhältnis von 16:10 im englischen und deutschen Kriegsschiffbestand für beide Flotten als ein befriedigendes Verhältnis angesehen werde. Ebenso fragte der Abgeordnete Pyles den ersten Vord der Admiralität Churchill, welche Bedeutung er der Erklärung des Staatssekretärs v. Tirpitz beimesse und ob diese Grund zu der Hoffnung gebe, daß das Wettbewerben der beiden Mächte nunmehr aufhöre. Da Churchill abwesend war, erwiderte Parlamentssekretär Mac Namara, Churchill denke, daß es besser sei zu warten, bis die Budgets vorlägen, und dann bei der Besprechung des Marinebudgets die Frage im ganzen zu behandeln. Inzwischen wünsche er der allgemeinen Genugtuung Ausdruck zu geben, die durch den freundschaftlichen Ton erst worden sei, der die jüngsten deutschen Reden in der Marinefrage charakterisiert habe. (Beifall.)

### Großherzogtum Baden.

Karlsruhe, 12. Februar.

Seine Majestät der Kaiser wurde gestern abend bei Seiner Abreise von hier von Seiner königlichen Hoheit dem Großherzog und Seiner Großherzoglichen Hoheit dem Prinzen und Ihrer königlichen Hoheit der Prinzessin Max zum Bahnhof geleitet.

Heute vormittag empfing Seine königliche Hoheit der Großherzog den Geheimen Legationsrat Dr. Seyb zur Vortragserstattung und erteilte hierauf folgende Audienzen: dem Oberamtsrichter Dr. Weindel in Heidelberg, dem Bankdirektor van der Kors in München, den Amtmännern Schäfer in Konstanz und Dr. Walli in Waldshut, den Amtsrichtern Dr. Diebold in Donaueschingen und Mayerle in Triberg, den Oberförstern Senges in Ottenhöfen und Hieronimus in Pfullendorf, dem Bibliotheksdirektor a. D. Geheimen Hofrat Dr. Steup in Freiburg, dem Kreisshulrat Dr. Wintermantel in Tauberhospshausheim, dem Professor Schriever in Offenburg, dem Oberreallehrer a. D. Klumpp in Karlsruhe, dem Rektor Wiedemer in Heidelberg, dem Hauptlehrer a. D. Neureither in Mingolsheim, dem Altbürgermeister Furter in Königfeld und dem Fabrikanten Rees sen. in Karlsruhe. Darnach meldete sich Hauptmann von Dewall von der Fliegertruppe (Fliegerstation Darmstadt) bisher im 6. Badischen Infanterieregiment Kaiser Friedrich III. Nr. 114.

Zur Mittagstafel im Großherzoglichen Palais erschienen Ihre Majestät die Kaiserin mit Ihrer königlichen Hoheit der Prinzessin Viktoria Luise und deren Verlobten Seiner königlichen Hoheit Prinz Ernst August Herzog zu Braunschweig und Lüneburg, ferner Ihre königliche Hoheit die Großherzogin Luise, Seine Großherzogliche Hoheit der Prinz und Ihre königliche Hoheit die Prinzessin Max.

Abends 6 Uhr besuchten Ihre königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin den Vortrag des Geheimen Hofrats Professors Dr. Meinede von Freiburg im großen Rathhauseaal.

Ihre Majestät die Kaiserin reiste heute abend 7.20 Uhr mit Ihrer königlichen Hoheit der Prinzessin Viktoria Luise und Seiner königlichen Hoheit dem Prinzen Oskar von Preußen von hier ab. Ihre königliche Hoheit der Großherzog und die Großherzogin mit Ihrer königlichen Hoheit der Großherzogin Luise gaben den hohen Gästen das Geleit zum Bahnhof. Gleichzeitig mit

Ihrer Majestät reisten auch Seine Großherzogliche Hoheit der Prinz und Ihre königliche Hoheit die Prinzessin Max und Seine königliche Hoheit Prinz Ernst August Herzog zu Braunschweig und Lüneburg nach Berlin.

Später werden Ihre königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin die musikalische Abendunterhaltung bei Staatsminister Dr. Freiherrn von Dusch und Gemahlin besuchen.

### Ausartungen der Polemik.

Der „Anzeiger für Stadt und Land“ in Lahr bringt in seiner Ausgabe vom 6. Februar Ausführungen über Preußen und die preussische Politik, die allerschärfste Zurückweisung verdienen; er schreibt:

„Moralische Eroberungen zu machen, ist Preußen immer versagt geblieben. Es hat sich in der Geschichte mit Härte, Rücksichtslosigkeit und anderen schönen Mitteln den Weg gebahnt. Die Rolle des Eroberers spielte es auch zu Friedenszeiten in den jeweiligen neu erworbenen Landesteilen. Oderint dum metuant — ist preussische Devise gegenüber den Völkern und Gebieten, die so glücklich waren, von Preußen erobert zu werden. Diese Devise ist allen „guten“ Preußen derart in Fleisch und Blut übergegangen, daß man sich nicht zu wundern braucht, wenn selbst die „Kreuzzeitung“ mit dem christlichen Kreuz an der Stirne die Polenpolitik der Rücksichtslosigkeit und Härte lebhaft verteidigt. Dennoch aber kann sie nicht umhin, zu bemerken: „Nachpolitisch gedacht, bedeutet die Enteignungsbefugnis eine harte Betonung der Überlegenheit staatlicher Macht über den einzelnen in der Gesellschaft. Rechtlich standen und stehen der Verteilung der Enteignungsbefugnis, die sich nicht auf den politischen Grundbesitz beschränkt, an die Regierung schwere Bedenken gegenüber in einem Staatswesen, einer Gesellschaftsordnung, deren Grundstein die Unantastbarkeit des Privateigentums ist.“ — Diese „Bedenken“ scheinen der „Kreuzzeitung“ aber erst gekommen zu sein auf den sozialdemokratischen Hinweis hin, daß die preussischen Enteignungen gegen die Polen ein wertvolles Präjudiz seien, wenn es einmal an die Expropriation deutscher Rittergüter gehe. Erst darauf hat sie Furcht vor der eigenen Tapferkeit bekommen.“

In der konservativen „Bad. Warte“ gibt ein „guter Preuze“, der aber auch die großen Verdienste des Südens gerne und freudig anerkennt, darauf die nötige Antwort, indem er sagt: „Solches gehässige Urteil über Preußen nimmt sich im Jahre der 100jährigen Gedenkfeste der Befreiungskriege in einem Blatte, das auf seinem Kopfe den Wahlspruch trägt: „Für Wahrheit, Freiheit, Recht“ besonders anziehend aus. Wir verdanken es keinem Gegner, der auch von uns für dringend notwendig erachteten preussischen Polenpolitik, wenn er diese seine Anschauung in sachlicher Form und mit Nachdruck vertritt. Ganz entschieden müssen wir es aber tadeln, daß das Lahrer Zentrumblatt der uns nahestehenden „Kreuzzeitung“ Motive unterzieht, die bei derselben keineswegs maßgebend sind. Zur Entschuldigung des „Anzeigers“ wollen wir annehmen, daß der inkriminierte Artikel Scherensarbeit ist, daß er aus einer Zeitung stammt, deren Redaktion sich nicht wohl fühlt, wenn sie nicht jeden Tag einen „guten“ Preuzen verpöcht hat. Derartigen „Deutschen“ möchten wir raten, sich etwas auf die Hüften zu setzen und die Geschichte der Befreiungskriege zu studieren. In diesem Jahre ist auch äußerlich hierzu viel Anlaß gegeben.“

### Herr Geiß in Wertheim.

\* Nach einem Bericht des „Tauber- und Frankenboten“ (Nr. 35 vom 12. Febr.) hat der bisherige Vizepräsident der Zweiten badischen Kammer, der sozialdemokratische Abgeordnete Geiß, in einer in Wertheim gehaltenen Rede u. a. gesagt:

Die Sozialdemokraten seien mit der jetzigen Regierungsart nicht einverstanden; sie verwirfen die Bestellung eines Herrschers durch Geburt; sie wollen eine Republik, wo das Volk seinen Präsidenten wählt.

Sind diese Worte tatsächlich so gefallen, so wären sie ein neuer Beweis für die Behauptung, daß die Sozialdemokratie eine antimonarchische Partei ist.

### Aus der badischen Zentrumspartei.

\* Der „Pfälzer Bote“, das Heidelberger Zentrumblatt, veröffentlichte in der vergangenen Woche zwei längere Artikel, in denen die Tätigkeit der Zentrumsfraktion im Landtag außerordentlich scharf kritisiert wurde; das zahme, wenig energische Verhalten der Fraktion, welches darauf ausgeht, um des lieben Friedens willen Verlegenheiten und Zusammenstöße zu vermeiden, entspreche nicht dem Sinn der Wählerschaft und führe zur Erschlaffung und Austrocknung der Partei. Über dem Vaterland möge man nicht die Partei und die Wähler vergessen. Der Mangel an Kampfeslust habe dazu geführt, daß das Zentrum in der Bevölkerung nicht mehr die frühere Werbefraft besitze, und daß der Zustrom der Wähler stocke. Zum Schluß wird dann Geistl. Rat Wader als der Retter aus dieser Not bezeichnet und gegen den Abg. Fehrenbach ausgespielt. Auf diese Angriffe antwortet der „Freiburger Bote“, indem er Herrn Fehrenbach verteidigt und die Artikel des „Pfälzer Boten“ als Sufarenritt und schlechten Streich bezeichnet. Auch der „Badische Beobachter“ tadelt den „Pfälzer Boten“ und betont, daß Geistl. Rat Wader jenen Artikeln fernstehe und sie mißbillige.

\* Der „Pfälzer Bote“ behauptet in seiner Nummer 34 vom Dienstag, den 11. Februar, die „Karlsruher Btg.“ habe „bei Nennung der Zentrumspartei den von den Gegnern des Zentrums gebrauchten Ausdruck „Ultramontane“ gebraucht“. Diese Behauptung entspricht nicht den Tatsachen. Der „Pfälzer Bote“ sollte mit seinen An-

griffen gegen uns vorsichtiger sein und sich erst zweifelsfreie Unterlagen beschaffen, bevor er seine Behauptungen aufstellt.

### Zu den Landtagswahlen.

B.C. Schoppheim, 11. Febr. Der Bund der Landwirte beabsichtigt, den Bezirksrat Laifinger in Elbenschwand als Landtagskandidaten aufzustellen, dem auch die Stimmen des Zentrums zufallen sollen. Die Nationalliberalen haben den Vorstand des hiesigen liberalen Vereins, Herrn E. Herberster jun., als Kandidaten in Aussicht genommen.

B.C. Kullendorf, 11. Febr. Der bisherige Vertreter des 1. badischen Landtagswahlkreises, Gastwirt Weichaupt von hier, hat die ihm vom Zentrum wieder angebotene Kandidatur angenommen.

oc. Sozialdemokratische Landtagskandidaturen. Von der sozialdemokratischen Partei wurden im 26. Kreis Tribberg-Wolfsach Markloff in Freiburg, im 28. Wahlkreis Wolfsach-Offenburg Adolf Gek in Offenburg als Kandidaten für die kommenden Landtagswahlen aufgestellt.

\* Nr. 6 des Gesetzes und Verordnungsblattes für das Großherzogtum Baden enthält: Bekanntmachungen und Verfügungen: des Ministeriums des Innern: das Viehsteuernübereinkommen zwischen dem Deutschen Reich und Österreich-Ungarn betr.; die Redaktions-Ordnung für Mannheim betr.; die Zustellung im Verwaltungsgerichtlichen Verfahren und in Verwaltungsakten betr.; die Aufhebung der Flößerei auf der Eng und Kanold betr.

oc. Laubersheim, 9. Febr. Bei der Bürgermeisterwahl in Heffeld wurde Gemeinderat und Landwirt F. Hönninger gewählt.

oc. Lauda, 11. Febr. Bei der Bürgermeisterwahl in Brehmen wurde der bisherige Ortsvorstand F. Langst wiedergewählt.

oc. Adelsheim, 10. Febr. Der Bürgerausschuss genehmigte in seiner letzten Sitzung den Voranschlag für 1913, der wie früher eine Umlage von 50 Pf. vorsieht. Für Straßenteuerung und für die Vorarbeiten zu einer neuen Wasserleitung wurden je 600 M. in den Voranschlag eingestellt.

oc. Heilberg, 9. Febr. Der Bürgerausschuss der Gemeinde Badwimmersbach genehmigte den Voranschlag für das Jahr 1913 mit einem Umlagefuß von 67 Pf. gegen 60 Pf. im verfloffenen Jahre. — Die letzte Bürgerausschussitzung der Gemeinde Schönau beschäftigte sich ebenfalls mit dem Voranschlagsjahren. Der Umlagefuß kann mit 45 Pf. beibehalten werden.

oc. Heilberg, 10. Febr. Der verordnete Kommerzienrat Fr. Landfried und seine verordnete Gattin haben folgende Vermächtnisse für wohltätige Zwecke gemacht: 1. an die ev. Kirchengemeinde in Heilberg zur Verwendung durch die Krankenschwestern für unentgeltliche Kranke 5000 Mark, 2. an die Niederbrunner-Schwester in Heilberg für den gleichen Zweck 3000 Mark, 3. der Luisehellenanstalt 10 000 Mark und 4. an die Kleinkinderklinik der Weststadt zum Erinnerungsfond dieser Anstalt 2000 Mark.

oc. Weinsheim, 11. Febr. Der Verein für Erbauung von Arbeiterwohnungen schloß seine letztjährige Rechnungen in Aktiva und Passiva mit 282 200 Mark ab. Der Reingewinn betrug im letzten Jahre 3821 Mark. Der Verein hat seit seinem Bestehen 28 Häuser mit 88 Wohnungen erbaut.

oc. Bretten, 10. Febr. Nach dem Voranschlag für 1913 wird eine Umlage von 32 Pf., wie im Vorjahre, zur Erhebung gelangen.

B.C. Kattatt, 11. Febr. Der Gemeinderat beabsichtigt, anlässlich des 25jährigen Regierungsjubiläums des deutschen Kaisers den hier wohnhaften Teilnehmern des Feldzuges 1870/71 eine Ehrengabe zuzuwenden, zu diesem Zwecke soll ein entsprechender Betrag in den diesjährigen Voranschlag eingestellt werden.

### Aus der Residenz.

#### Kaisertage in Karlsruhe.

\* Anlässlich der Verlobung des Prinzen Ernst August Herzog zu Braunschweig und Lüneburg mit der Prinzessin Viktoria Luise von Preußen sind im Laufe des gestrigen Tages Hunderte von Glückwunschtelegrammen an die hohen Verlobten im Großherzoglichen Schlosse eingetroffen. Fortwährend wurden prachtvolle Blumenpenden im Schloß aufgegeben, die nicht allein von Karlsruhe, sondern aus allen Teilen des Reiches eintreffen. Rektor und Senat der Technischen Hochschule brachten ihre Glückwünsche unter Überreichung eines prachtvollen Blumenkorbes dar. Der Kaiser besuchte im Laufe des Nachmittags vor dem Tee den kommandierenden General von Hoiningen genannt Huene, sowie den preussischen Gesandten von Eisenacher. Für den Abend hatte die Studentenschaft der Technischen Hochschule einen Guldigungsadelzug in Aussicht genommen, welcher jedoch wegen der Abreise des Kaisers abgesagt werden mußte. Schon lange vor der Abfahrt des Kaisers nach Potsdam, die um 7 Uhr 20 Min. abends erfolgte, umsäumte eine dichtgedrängte Menschenmenge die Straßen, um dem Kaiser und dem Großherzog, sowie dem Prinzen und der Prinzessin Max, die den Kaiser zum Bahnhof begleiteten, ihre Guldigungen darzubringen. — Die Kaiserin und die hohen Verlobten nahmen heute die von einer Deputation dargebrachten Glückwünsche der Haupt- und Residenzstadt Karlsruhe entgegen. (Die bei dieser Gelegenheit gehaltene Ansprache des Oberbürgermeisters Siegrist werden wir morgen nachtragen. Red.) Das Luftschiff „Graf Z. 1“ erschien auch heute wieder über der Stadt und dem Großherzoglichen Schloß.

R. Konzerte. Der von dem Berliner Pianisten Paul Schramm und der Dresdener Sängerin Marta Oppermann im Musiksaal veranstaltete Konzertabend brachte teils gute, teils den Durchschnitt kaum übertragende Leistungen. Paul Schramm ist ein tüchtiger Pianist, dessen verständnisvolle und technisch

höchste Interpretation der Symphonischen Studien von Schumann und der 2. Klaviersonate von Liszt einen wirklichen Kunstgenuss bedeutete. Fr. Oppermann verfügt über ein vielleicht nur noch nicht völlig entwickeltes, etwas flach und unsicher klingendes Organ, das schwierigeren Aufgaben einwilligen nicht gewachsen ist. — Eine erfreuliche künstlerische Erscheinung ist der Geiger Eddy Brown, der sich unserem im Laufe der Saison schon stark zusammengeschmolzenen Konzertpublikum gemeinsam mit der Sängerin Charlotte Herpen vorstellte. Die kraftvoll-frische, lebendige Art, mit der er Bruch's Violin-Konzert op. 26 ansetzte, verriet geistiges musikalisches Empfinden. Sein Ton ist klar und schön, seine Technik vorzüglich ausgebildet, so daß auch mehr auf virtuose Wirkung gestellte Stücke, wie etwa Kreislers „Lambourin chinois“ oder die von Auer bearbeitete „Caprice Nr. 24“ von Paganini unter seinen Händen plastische und lebendige Gestalt annahm. Charlotte Herpen zeigt sich in Liedern von Schubert, Brahms, v. Eylen und Strauß als talentierte Sängerin mit ansprechender, doch noch weiterer Ausbildung bedürftige Stimme. Die ganze Empfindungstiefe der Brahms'schen 3. L. auch der Strauß'schen Gesänge wird sich der jungen Künstlerin wohl später noch mehr erschließen. Der Begleiter der beiden Solisten, Marcel van Gool, besitzt ein beachtenswertes pianistisches Können, immerhin wäre seinem Spiel ein größeres Maß von Klarheit und Plastik zu wünschen gewesen.

B.C. Fleischversorgung durch die Stadt. Am Samstag traf im hiesigen Schlachthof zum erstenmal ein Wagen mit geschlachteten irischen Kindern ein. Das Fleisch ist von ausgezeichnete Qualität.

### Neueste Nachrichten und Telegramme.

Berlin, 12. Febr. Der Kaiser ist heute vormittag von Karlsruhe wieder hier eingetroffen und begab sich sofort ins Schloß.

Berlin, 12. Febr. Der Deutsche Landwirtschaftsrat setzte heute im Herrenhaus von 10<sup>1/2</sup> Uhr seine Beratungen fort. Zu Beginn der Sitzung erschien der Kaiser, empfangen von dem Präsidenten Grafen von Schwerin-Löwig, dem Reichskanzler, den Ministern Dr. Delbrück und Freiherrn von Schorlemer-Nieser, sowie dem Präsidenten des Herrenhauses, von Wedel-Piesdorf. In der Begleitung des Kaisers befanden sich Generaladjutant Generaloberst von Pleffen, der Chef des Geheimen Zivilkabinetts, Wirklicher Geheimer Rat von Valentini, sowie die Flügeladjutanten Oberst Freiherr von Senden und Korvettenkapitän Freiherr von Galeske. — Präsident Graf von Schwerin-Löwig begrüßte den Kaiser, indem er für sein Erscheinen dankte und fuhr fort: Wir dürfen in dieser wiederholten Anteilnahme an unseren Beratungen mit stolzer Freude einen erneuten Beweis des landesväterlichen Interesses erblicken, das Eure Majestät an der Entwicklung der deutschen Landwirtschaft nehmen. Mit dem erneuten Gelöbniß treuester Ergebenheit verbinden wir allerherzlichsten untertänigsten Glückwunsch für das frohe Ereignis, welches die ganze deutsche Bevölkerung erfüllt: Die Verlobung der Prinzessin Viktoria Luise von Preußen mit dem Prinzen Ernst August Herzog zu Braunschweig und Lüneburg. Seine Majestät der Kaiser hurra! Der Kaiser dankte durch eine Verneigung und nahm sodann auf der Ministerbank Platz neben dem Landwirtschaftsminister Freiherrn von Schorlemer. — Man trat darauf in die Tagesordnung ein, die lautete: Maßnahmen zur weiteren Produktionssteigerung der deutschen Landwirtschaft. Im weiteren Verlaufe der Sitzung nahm der Kaiser das Wort. Er erinnerte an seine Ausführungen vor zwei Jahren und wies unter Benutzung eines reichen statistischen Materials nach, welche Erfolge er auf einer 500 Morgen großen Anbaufläche seines Gutes, besonders mit Roggen und Futtermitteln, erzielt habe. Er teilte ferner seine Erfolge in der Zucht von Zebu-Kälbern mit. Diese eigneten sich vorzüglich zu Gepanzen; einige seien auch zu Sportzwecken nach Indien verkauft worden. Der Kaiser schloß unter Bezugnahme auf seine Ausführungen vor zwei Jahren mit dem Hinweis, daß die deutsche Landwirtschaft bei richtigem Betrieb wohl imstande sei, den Bedarf des Vaterlandes sowohl in Brotgetreide wie in Kartoffeln und Fleisch ohne Hilfe des Auslandes zu decken. Stürmischer Beifall folgte den Ausführungen des Kaisers. Präsident Graf v. Schwerin-Löwig dankte dem Kaiser für seine Mitteilungen, aus denen hervorgehe, welche großes Interesse der Kaiser an dem Gedeihen der deutschen Landwirtschaft nehme; die deutsche Landwirtschaft könne den Kaiser mit Stolz zu ihren Berufsgenossen zählen.

Berlin, 12. Jan. Der Präsident des Herrenhauses, von Wedel-Piesdorf hat heute dem Kaiser anlässlich seiner Anwesenheit in der Sitzung des Deutschen Landwirtschaftsrates mündlich und der Kaiserin, sowie dem hohen Brautpaare telegraphisch die Glückwünsche des Herrenhauses ausgesprochen.

Wien, 12. Febr. Der sozialdemokratische Abgeordnete Ruhmeier wurde am Nordwestbahnhof erschossen. Der Anschlag erfolgte um 3/4 11 Uhr abends im Wartesaal des Nordwestbahnhofes. Der Eisendreher Paul Kunschak wurde verhaftet und gab an, die Tat aus Rache begangen zu haben.

Bern, 12. Febr. Der Bundesrat hat die Staaten Europas in einem Rundschreiben zur Teilnahme an einer Konferenz im Dezember in Bern eingeladen, die ein neues internationales Übereinkommen betreffend Arbeiterschutz feststellen soll. Die internationale Vereinigung für Arbeiterschutz hat Vorschläge formuliert für ein Verbot der industriellen Nachtarbeit für jugendliche Arbeiter und für die Festsetzung der täglichen Arbeitszeit auf höchstens 10 Stunden für Frauen und jugendliche Arbeiter.

London, 12. Febr. Die „Times“ meldet aus Jezzren vom 10. d. M. aus arabischer Quelle: Die unabhängige

arabische Regierung von Tripolitanien, d. h. die Organisation Baruni Beys in Jezzren hat die Feindseligkeiten gegen die Italiener eröffnet. Der Raib Said El Kusri ist nach Jezzren mit 4000 wohlausgerüsteten Leuten aus dem Gebiet von Orfella abgegangen. Ferner sind 2000 Mann aus dem Tuareggebiet vor Suara und Adgila angelangt. Sie haben siegreiche Angriffe auf die Italiener gemacht, die Verluste an Menschen und Vieh erlitten.

### Verchiedenes.

Erfurt, 11. Febr. (Ämtliche Meldung.) Gestern abend 8.30 Uhr entgleiste der Personenzug 806 bei der Ausfahrt aus dem Bahnhof Bieselbach infolge falscher Weichenstellung auf dem Gleis 4 durch Aufsahren auf einen Freiloch beim Endstellwerk. Die hinter der Lokomotive laufenden drei Güterwagen mit Militärpferden, die nach Würzburg und Ludwigsburg bestimmt waren, sind hierbei ineinander geschoben worden. Der Kanonier Wolpert vom Regiment Nr. 29, 6. Batterie, in Ludwigsburg, wurde getötet, ebenso drei Pferde. Der Materialschaden ist erheblich. Verletzt wurde sonst niemand.

Nach einer Depesche des „Globe“ aus Neuseeland erreichte Kapitän Scott den Südpol am 18. Januar 1912. Auf der Rückkehr zur Basis wurde die Expedition durch einen Schneesturm verhöhlet. Kapitän Scott und seine Begleiter kamen um.

### Familiennachrichten.

Geburten. Ein Knabe. V.: Gg. Singler, Kangleiaffizient. — V.: Georg Freyermuth, Kutscher. — V.: Aug. Böbel, Fensterreiner. — V.: Emil Jäger, Stadtladeger. — Ein Mädchen. V.: Jakob Barthel, Schuhmacher. — V.: Herm. Straub, Pader.

Eheschließungen. Franz Lorenz von Singheim, Wirt hier, mit Juliane Mohr von Oberlauda. — Bernh. Brunn von Münster, Gärtner dort, mit Luise Venkert von hier. — Karl Jung von hier, Schlosser hier, mit Viktoria Ruppbaum von Neresheim.

Todesfälle. Albert Bah, Schuhmacher, ledig. — Leopold Anbr, Schreiner, ledig. — Frida Bernhard, Dienstmädchen, ledig.

Wetterbericht des Zentralbureaus für Meteorologie und Hydrologie vom 12. Februar 1913.

Die am Vortag über Westrußland gelegene Depression ist abgezogen und das Hochdruckgebiet hat sich weiter nach Norden hin ausgedehnt, so daß es außer Mitteleuropa noch die Nordsee, Großbritannien und Südschweden umfaßt; in seinem Bereich herrscht teils heiteres, teils nebligtes Wetter bei Temperaturen, die meist nur wenig über dem Gefrierpunkt, im Osten vielfach darunter liegen. Der hohe Druck hat vorwiegend längeren Bestand; es ist deshalb heiteres Wetter mit leichten Nachfrösten zu erwarten.

### Wetternachrichten aus dem Süden

vom 12. Februar, früh  
Lugano wolkenlos 3 Grad, Biarritz heiter 10 Grad, Rospigan wolkenlos 13 Grad, Triest wolkenlos 6 Grad, Florenz wolkenlos 4 Grad, Rom halbbedeckt 8 Grad, Cagliari wolkenlos 3 Grad, Brindisi bedeckt 9 Grad.  
Gotha, 12. Febr. P. II. ist heute früh 8 Uhr 14 Min. zur Fahrt nach Köln aufgestiegen und passierte 9 Uhr 20 Min. Eisenach.

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.

Februar	Barom. mm	Therm. in C.	Abf. Feucht. in mm	Feuchtigkeit in Proz.	Wind	Himmel
11. Nachts 9 <sup>00</sup> U.	765.7	5.5	5.9	88	Stil	wolkenlos
12. Morgs. 7 <sup>00</sup> U.	765.8	1.6	4.7	91	NO	heiter
12. Mittags 2 <sup>00</sup> U.	764.9	10.5	2.4	25	O	wolkenlos

Höchste Temperatur am 11. Februar: 10.1; niedrigste in der darauffolgenden Nacht: 1.5.

Niederschlagsmenge, gemessen am 12. Februar, 7<sup>00</sup> früh: 0.0 mm.

Wasserstand des Rheins am 12. Februar früh: Schusterinsel 1.35 m, gefallen 4 cm; Rehl 2.39 m, gefallen 6 cm; Wetzlar 4.04 m, gefallen 8 cm; Mannheim 3.57 m, gefallen 14 cm.

Verantwortlich für die Redaktion: Chefredakteur C. A. Mend in Karlsruhe.

Druck und Verlag: G. Braunsche Hofbuchdruckerei in Karlsruhe.

Bioson wird nach fieberhaften Krankheiten wie Influenza, Lungenentzündung, Bronchialkatarrh, Masern, Diphtherie, Typhus u. oft als einzige Nahrung verwendet und wirkt belebend und kräftigend. Wie der Hausarzt bestätigen wird. Das echte Bioson, hergestellt unter Benutzung des Reichspatents 171371, ist erhältlich in allen Apotheken und Drogerien, die Dose (je 1/2, 1/4, 1/8) Mark 3.—. E.103

„Café Museum“  
5-Uhr-Tee | Eigene Konditorei.



COGNAC  
DEUTSCHER COGNAC  
aus französischen Weinen  
Hervorragendes Erzeugnis der Cognacbrennerei  
LANDAUER & MACHOLL,  
HEILBRONN.  
Nur echt mit der Hammer-Schutzmarke. Überall erhältlich.

# Knorr

Blumenkohl-Suppe, hergestellt aus feinstem, frischem Blumenkohl. Ein Würfel für 3 Teller 10 Pfennige.

E.73



## Jean Kissel

Hoflieferant

Kaiserstrasse 150 Teleph. 3345 u. 335

empfiehlt

frische Felchen, Zander, Rheinsalm, Wesersalm, Turbot, Heilbutt im Ausschnitt, Rotzungen, Ostender Sezungen, Merlans, gewässerte Stockfische Kabeljau,

### holl. Schellfische

lebende und gekochte Hummern, Austern, Malossol-Kaviar von direktem Bezug.

Matjes-Heringe, Malta-Kartoffeln, Algier-Biskuit-Kartoffeln. E.58

Junge Gänse, Puden, Poularden, Kapunen, Hahnen.

### Obst- u. Gemüsekonserven

ff. Blutorangen, ff. Dörrobst, ff. Dörremüse. Frische Pariser und Brüsseler Gemüse.

### Weine, Liköre, Sekt.

Rabattmarken. Sorgfältiger Versand.

## Fuhrmann & Haub, Frankenthal, Pfalz

Spezialfabrik f. Schulbänke, Schränke, Katheder, Tafeln, Zeichentische etc.

Kataloge und Kostenanschläge gratis.

## Karlsruher Lebensversicherung a. G.

vormals Allgemeine Versorgungs-Anstalt.

Ende 1911 Bestand: 751 Millionen Mark. Alle Überschüsse den Versicherten. Unanfechtbarkeit, Unverfallbarkeit, Weltpolice.

## Wettbewerb

Zur Erlangung mustergültiger Entwürfe für Kleinwohnungshäuser, veranstaltet vom Badischen Landeswohnungsverein G. S. Zugelassen sind alle Architekten, die in Baden geboren sind, oder zur Zeit des Ausschreibens des Wettbewerbs in Baden ansässig sind. 3.681

Das Preisrichteramt haben übernommen: Friedrich Karl Freudenberg; Landeswohnungsinspektor Dr. Kampffmeyer; Amtmann Leers; Reg. Baumeister Vande; Architekt Luchter; Professor Moser; Professor Ostendorf; Professor Stürzenacker; Geh. Oberbaurat Warth.

Es werden folgende Preise ausgesetzt: Ein I. Preis von 1000 M., ein II. Preis von 600 M., zwei III. Preise von je 400 M.

Der Anlauf von mindestens 10 Einzelprojekten zum Preise von je 100 M. ist in Aussicht genommen.

Ablieferungstermin ist der 15. Mai 1913.

Die Unterlagen des Wettbewerbs sind gegen Einzahlung von 1 M. von der Geschäftsstelle des Badischen Landeswohnungsvereins, Ministerium des Innern, Karlsruhe, zu beziehen.

G. Drauschke Hofbuchdruckerei und Verlag in Karlsruhe (Baden)

Soeben erschien:

# Neuerungen in der Technik des Handwerks

Zweite Folge

Sonderabdruck aus der Bad. Gewerbe- und Handwerkerzeitung

Unter Mitwirkung von

P. Adam-Düsseldorf, P. Anders-Köln, E. Augst-Breunach, C. Deters-Mainz, F. Hartwig-Berlin, C. Hebing-München, A. Kutsche-Karlsruhe, F. Pusch-Cannstatt, K. Sachsthal-Groß-Pöhlertfeld, W. Weyel-Berlin, S. Wildner-Leipzig,

herausgegeben von

Walter Bucerius

Ingenieur am Großh. Landesgewerbeamt Karlsruhe

Preis broschiert M 2.40

Inhaltsverzeichnis:

Die Technik des Handwerks und ihre zeitgemäße Entwicklung — Das Uhrmachergewerbe — Das Malergewerbe — Das Schlossergewerbe — Das Konditoreigewerbe — Das Fleischergewerbe — Das Schreinergewerbe — Das Buchbindergewerbe — Das Gas- und Wasserinstallationsgewerbe (Entwerfen, Berechnen und Ausführen von Warmwasserleitungsanlagen) — Das Bäcker- und Metzgergewerbe — Das Sattlergewerbe — Das Mechanikergewerbe — Die Bedeutung der Elektrizitätsversorgung für das Kleingewerbe.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung und direkt vom Verlag.

## Lebensbedürfnisverein Karlsruhe eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.

Die berechtigten Mitglieder werden zu der am **Freitag, den 21. d. Mts., abends 8 Uhr,** im großen Saale der Gesellschaft „Eintracht“ stattfindenden **ordentlichen Generalversammlung**

hiermit freundlichst eingeladen. Der Eintritt ist nur den Vereinsmitgliedern gegen Vorzeigung der 1913er roten Legitimationskarte gestattet. Für die selbständigen und an der Wahl teilnehmenden Hausfrauen ist die Galerie vorbehalten. Die Rechnungsnachweisungen nebst Bilanz für 1912 liegen in den Geschäftsräumen des Vereins, Jägerstraße 45 und 47, sowie in sämtlichen Vereinsäulen auf, und können daselbst in Empfang genommen werden. E.130.2.1

Karlsruhe, den 13. Februar 1913.  
Der Aufsichtsrat des Lebensbedürfnisvereins Karlsruhe.  
A. Kirsh, Vorsitzender.

## Bekanntmachung.

Bei der heute vorschrittsmäßig vorgenommenen Ziehung der im Jahre 1913 zur Heimzahlung bestimmten Schuldberechtigungen der römisch-katholischen Kirchengemeinde Freiburg im Breisgau wurden folgende Nummern gezogen:

- a) vom Anlehen 1900:  
Lit. A à 1000 M. Nr. 48, 161.  
Lit. B à 500 M. Nr. 79, 89, 281, 319.  
Lit. C à 300 M. Nr. 33, 88.  
Lit. D à 200 M. Nr. 116, 235, 333, 465, 488.

b) vom Anlehen 1908:  
Lit. A à 1000 M. Nr. 27, 43.  
Diese Schuldberechtigungen werden zur Heimzahlung und zwar erstere auf 1. September, letztere auf 1. Dezember 1913 gekündigt, von welchem Tage an keine weitere Zinsen mehr vergütet werden. E.136

Die Zahlung geschieht bei der katholischen Kirchensteuerkasse Freiburg i. Br., dem Banthaus 3. A. Krebs und der Gewerbebank hier gegen Rückgabe der betreffenden Schuldberechtigungen mit den dazu gehörigen Zins- und Erneuerungsscheinen. Freiburg, den 10. Februar 1913.

Der Stiftungsrat der kathol. Gesamtkirchengemeinde.  
Breitle.

## Bürgerliche Rechtsplege.

a. Streitige Gerichtsbarkeit. 3.661.2.1 Karlsruhe. Der Kaufmann Josef Ludwig Lüttich zu Pforzheim, Belserstraße Nr. 5, Prozeßbevollmächtigter: Rechtsanwalt Graefle in Pforzheim, klagt gegen seine Ehefrau Margarethe Lüttich geb. Samann, zurzeit an unbekanntem Orten, früher zu Pforzheim, auf Grund des § 1565 BGB. mit dem Antrage auf Scheidung der am 24. April 1902 zu Paris geschlossenen Ehe der Streittheile aus Verhältnissen der Verklagten.

Der Kläger ladet die Beklagte zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor die 2. Zivilkammer des Gr. Landgerichts zu Karlsruhe auf. Samstag den 1. Mai 1913, vormittags 9 Uhr, mit der Aufforderung, sich

durch einen bei diesem Gerichte zugelassenen Rechtsanwalt als Prozeßbevollmächtigten vertreten zu lassen. Karlsruhe, 10. Febr. 1913. Gerichtsschreiber des Großh. Landgerichts.

3.666. Pforzheim. Nach rechtskräftiger Festätigung des Zwangsvergleichs wurde das Konkursverfahren über das Vermögen der offenen Handelsgesellschaft Braun & Geber in Pforzheim aufgehoben.

Pforzheim, 10. Febr. 1913. Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts A II.

b. Freiwillige Gerichtsbarkeit. 3.674.2.1 Staufien. Die Karoline Kunz, geb. Gutmann, in Frankfurt a. M., hat beantragt, die verheiratete Maria Sulda Gutmann, verehelichte Mertha, geb. zu Unter- münsterthal am 3. Februar 1869, zuletzt wohnhaft in

Staufen, für tot zu erklären. Die bezeichnete Verheiratete wird aufgefordert, sich spätestens in dem auf **Mittwoch den 27. Aug. 1913, vormittags 9 Uhr,** vor dem Amtsgericht Staufien anberaumten Aufgebotsstermine zu melden, widrigenfalls die Todeserklärung erfolgen wird.

An alle, welche Auskunft über Leben oder Tod der Verheirateten zu erteilen vermögen, ergeht die Aufforderung, spätestens im Aufgebotsstermine dem Gerichte Anzeige zu machen.

Staufien, 31. Jan. 1913. Gerichtsschreiber des Großh. Amtsgerichts.

Staufien, 6. Febr. 1913. Großh. Kulturinspektion.

Verchiedene Bekanntmachungen. Auf 1. April 1913 ist beim Amtsgericht Wolfach eine **Ranzteigehilfenstelle**

mit üblicher Vergütung und Abschrittsgebühren zu besetzen. Bewerber wollen sich sofort melden. Geschäftswandte Altware und Nachschreiber haben den Vorzug. 3.650

Wolfach, 8. Febr. 1913. Großh. Amtsgericht.

Bekanntmachung. Aus der Koppel Levi-Stiftung ist eine **Vertragsaussteuer** für 1911/13 im Betrage von 1000 Mark zu vergeben.

Etwasige Bewerbungen sind bis 15. Mai d. J. anher einzureichen. E.135.3.2.1

Denselben sind beizufügen: Die Geburtsurkunde, Leumundzeugnisse, ferner glaubwürdige Zeugnisse über den Grad der Verwandtschaft mit dem Stifter, sowie der Nachweis, ob die Eltern der Bewerberinnen noch leben und ob dieselben kein eigenes oder elterliches Vermögen im Betrage von 1000 M. besitzen.

Die direkten Verwandten haben den Vorzug. Mannheim, 10. Febr. 1913. Die Verrechnung der Koppel Levi-Stiftung. Schorsch.

Bekanntmachung. Aus der Elias Rahm-Stiftung ist eine **Vertragsaussteuer** im Betrage von 1000 Mark zu vergeben. E.134.3.2.1

Zur Teilnahme an der Bewerbung sind berechtigt: 1. Mädchen aus direkter Abstammung von dem Stifter. 2. Köhler der an der Stiftung angestellten Väter.

3. Katerlose Köhler auf der hiesigen hooelstischen Gemeinde.

Anmeldungen sind unter Vorlage der Geburtsurkunde, sowie der Zeugnisse über eventuelle Verwandtschaft und den Leumund bis 15. Mai d. J. anher einzureichen. Mannheim, 10. Febr. 1913. Die Stiftungsverrechnung. Schorsch.

## Bekanntmachung.

Aus der Bernhard Desfauer-Stiftung ist ein **Vertragsausstattungspreis** im Betrage von 857 Mark 14 Pf. zu vergeben. E.133

Etwasige Bewerbungen sind unter Nachweis des Grades der Verwandtschaft mit dem Stifter nebst dem Geburts- und Leumundzeugnisse, bis 15. Mai d. J. anher einzureichen.

Mannheim, 10. Febr. 1913. Die Verrechnung der Bernhard Desfauer-Stiftung. Schorsch.

## Berbung von Wasserleitungsarbeiten.

Die Gemeinde Lippurg vergibt nach Maßgabe der Verordnung Großh. Ministerium der Finanzen vom 3. Januar 1907 für die Erstellung der Wasserleitung für den Ortsteil Sehringen die Herstellung der Rohrgräben, sowie das Tiefen und Verlegen von beiläufig 2000 m gußeisernen Ruffenröhren in Lichtweiten von 40, 60 und 80 mm nebst den erforderlichen Formstücken u. Ausriistungsgegenständen, sowie die Erd- und Betonarbeiten für Erstellung der Brunnenstube u. des Hochbehälters in zwei getrennten Losen. 3.675

Die Bedingungenunterlagen liegen bei der unterzeichneten Stelle zur Einsicht auf. Daselbst werden auch Angebotsverzeichnisse unentgeltlich abgegeben.

Angebote sind mit der Aufschrift „Wasserversorgung Sehringen“ versehen, längstens bis Samstag den 22. d. M., vormittags 11 Uhr, bei dem Gemeinderat Lippurg verschlossen und portofrei einzureichen. Die Eröffnung der Angebote findet zu genannter Zeit auf dem Rathaus in Lippurg statt. Zuschlagsfrist 14 Tage.

Lörsch, 6. Febr. 1913. Großh. Kulturinspektion.

Beton-, Wasserleitungs- u. Entwässerungsarbeiten im Personenbahnhof und im Verschiebebahnhof nach der Finanzministerialverordnung vom 3. Januar 1907 zu vergeben. 3.677.2.1

Los I: 3 Wassertranchächte aus Beton im Personenbahnhof, Grundmauerwerk für einen Kohlenbunker und 1 Reiniungsgrube aus Beton im Verschiebebahnhof, zusammen 56 cbm.

Los II: Wasserleitungen 200 mm und 150 mm weit, mit Formstücken im Personenbahnhof, 71 lfd. m.

Los III: 3 Entwässerungsschächte und Steingewölbeleitungen, 42 lfd. m.

Rechnungen und Bebingnisse, die nicht nach auswärts abgegeben werden, bei uns, Lammstraße 5, Zimmer 6, zur Einsicht. Angebotsvorbrude ebenda. Angebote verschlossen, portofrei und mit entsprechender Aufschrift, bis zum 20. Februar 1913, nachmittags 4 Uhr, an uns. Zuschlagsfrist 2 Wochen.

Mannheim, 10. Febr. 1913. Großh. Bahnbauinspektion.

Badischer Binnen-Gütertarif, Gütertarif Badische Staatseisenbahnen-Bad. Nebenbahnen im Privatbetrieb, Gütertarif Baden-Württemberg, Baden-Pfalz u. Baden-Bayern.

Die bisher nur für den Eil- und Frachtfüßgüterverkehr eröffnete Station Grünningen wird mit Wirkung d. 1. März 1913 auch für den Empfang von Wagonladungen in die Tarife einbezogen. Näheres ist aus unserem Tarifangeiger zu ersehen. 3.659

Karlsruhe, 10. Febr. 1913. Großh. Generaldirektion der Bad. Staatseisenbahnen.